

so wäre das geradezu verhängnisvoll für sie, da eine Kostprobe sie ja zerstören würde! Und wie soll man die Totenkopfzeichnung bei atropos, das Kreuz der Kreuzspinne, das Schachbrett der Fritillaria erklären! Zu den Zeiten, als noch religiöse Anschauungen die alleinherrschenden waren und das ganze Leben und Denken beeinflussten, sah man überall Symbole und Erinnerungen in diesem Sinne. In einem Pfarrgarten zeigte man mir einmal eine Pflanze (vielleicht eine Papilionacee) deren Früchte als Dornenkrone bei kleinen Kruzifixen Verwendung fand. Dazu kam noch daß die Blätter einen roten Fleck (einen Blutfleck!) aufwiesen. Bekannt ist ja auch die schöne Passiflora mit ihren Erinnerungszeichen in ihrer Blüte. Wieder gab es eine Zeit, wo alles medizinisch gedeutet wurde. Eine Aehnlichkeit mit Herz, Niere, Leber bedeutete, daß diese Pflanze bei Erkrankung dieser Organe ein Heilmittel war. Wir lächeln über solche Anschauungen, vielleicht wird man einmal über unsere Mimicry lächeln. (Schluß folgt).

Zwei neue Callitaera-Formen (Lep.)

Von A. H. Fassl.

Callitaera rubina Fassl. nov. ♂♀.

In der Weymerschen Bearbeitung der Gattung Callitaera im „Seitz“ V S. 174 wird Call. *esmeralda* Dbl. mit *bandusia* Stgr. als Unterart angeführt. Die erstere von Parà fing ich nun auch bei Alcobaca dicht unterhalb der ersten Stromschnellen am linken Ufer des Rio Tocantins. *Bandusia* erbeuteten ich und meine Sammler sowohl am alten klassischen Fundorte Mauès und Massanary als auch am linken Tapajoz-Ufer bei Itaituba und Villa Braga. Ueberaschenderweise beheimatet das dazwischen liegende Gebiet, das rechte Tapajoz-Ufer bis zum Xingu-Strome eine bisher unbekannt prachtvolle Callitaera-Form, die von den beiden vorhergehenden grundverschieden ist.

♂. In Größe wie *esmeralda* und *bandusia* und Habitus und Zeichnungsanlage von letzterer nicht verschieden, hat den ebenfalls scharf begrenzten Prachtfleck der Hinterflügel nicht kornblumenblau, sondern herrlich rubinrot gefärbt; intensiver rot als irgend eine andere Callitaera-Form. Die dunkle Umrandung des Fleckes kommt beim ♂ des reizenden Falters fast gar nicht zum Ausdruck. Die zwei weißen Punkte zwischen dem Prachtflecken und dem Analauge sind oft nur klein und undeutlich vorhanden.

Beim ♀ ist der Fleck viel blasser, rötlich violett aber niemals so ausgesprochen blau violett wie bei *esmeralda* und die Umsäumung desselben deutlich und etwas ins Bräunliche gehend.

Das Tier fliegt wie alle seine Verwandten nur dicht am Boden im tiefen Dunkel alten jungfräulichen Urwaldes und ist äußerst schwer zu erkennen und zu fangen, da auch das geübteste Auge den kleinen durchsichtigen Falter immer wieder beim Verfolgen verliert, wenn nicht ab und zu der kleine grelle Rotfleck seiner Innenseite zwischen der Bodenvegetation des Urwaldes aufblitzt.

Callit. *rubina* besitze ich vom rechten Tapajoz-Ufer (Monte Christo, Concessaõ und Paraná-mirim); von Santarèm und Taperinha am Südufer des Amazonas und von Alta-Mira am linken Ufer des Rio Xingu.

Callitaera phantoma Fassl. nov. ♂♀.

Westlich vom Rio Manès tritt bei Manicorè am Rio Madeira ganz unvermittelt bereits eine Form

der Aurora-Gruppe auf, die ich in gleichen Stücken auch in Teffé und Sao Paulo de Olivença erbeutete. Diese Falter sehen Call. *aurorina* Weym. ähnlich; doch ist der purpurrote Fleck niemals bis in die Mittelzelle ausgedehnt, sondern auf die äußere Hinterflügel-Hälfte beschränkt. Von *pireta* Cr. ist die Form durch das viel lebhaftere Rot verschieden sowie auch dadurch, daß der Prachtfleck beim ♀ nicht braun sondern ebenfalls purpurfarbig ist.

Da von allen Fundorten meines Wissens bis jetzt nur je eine einzige der farbigen Callitaera-Formen bekannt sind, haben wir es vielleicht, trotz der großen Verschiedenheit hier nur mit Vertretern einer oder höchstens zweier Arten (Menander und Philis) zu tun.

Alcobaca, Rio Tocantins, im April 1922.

Parnassius apollo ab. interruptus (Lep.)

Von W. Lütkenmeyer, Staffelnstein.

In seinem Werke: „Parnassius apollo und sein Formenkreis“, das leider die Formen aus Central- und Südeuropa noch nicht ausführlich bespricht, erwähnt F. Bryk, pag. 54 eine Variation des apollo, ohne sie zu benennen, bei dem im Vorderflügel die Grundsubstanz in die Glasbinde derart eindringt, daß letztere eine glasige Zackenbinde bildet. Auch K. Walz berichtet in den „Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft 1915 Nr. 9—15“ über diese Variation. Unter meinen Faltern aus hiesiger Gegend befindet sich nun eine Reihe (besonders im männlichen Geschlecht), bei welchen wie oben angegeben die Grundsubstanz sich an den Adern keilförmig (Basis der Keile wurzelwärts) den Glassaum durchbrechend, bis an den Vorderrand ausdehnt. Die Tiere erhalten hierdurch eine viel auffälligere Zeichnung als etwa die schon benannten Formen: Herrichi, cohaerens etc. Ich schlage daher für diese Variation die Bezeichnung „interruptus“ vor. Die entsprechenden Formen würden also zu bezeichnen sein Parn. ap. melliculus interruptus, Parn. ap. geminus interruptus etc. Es wäre mir sehr lieb wenn Spezialisten veröffentlichten, bei welchen Lokalvariationen diese Form schon beobachtet worden ist. Bei Bryk finde ich auf Taf. IV Nr. 23 (albus), Taf. XI 87 (carelius), Taf. XII 95 (scandinavicus) Andeutung dieser Zeichnung und nehme an, daß diese auch anderweitig auftritt.

Kleine Mitteilungen.

Zur Erforschung der Pflanzen- und Tierwelt an Mosel und Saar hat sich unter dem Vorsitz des Leiters der Zweigstelle Trier der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft Dr. Zillig, eine Arbeitsgemeinschaft gebildet. Von Spezialisten werden die einzelnen Pflanzen- und Tierarten, welche in dem genannten Gebiete bisher beobachtet wurden, unter Nennung von Ort, Zeit, Häufigkeit usw. in Zettelkataloge eingetragen und diese durch die laufenden Beobachtungen ständig vervollkommt. Ganz besonderer Wert wird dabei auf die genaue Feststellung der Verbreitung an Schädlingen unserer Kulturpflanzen gelegt. Diese Aufzeichnungen werden für mancherlei Forschungen, insbesondere pflanzen- und tiergeographischer Art eine wertvolle Grundlage bilden. Außerdem will die Arbeitsgemeinschaft den heimischen Naturschutz fördern.

Überall, wo es sich ermöglichen läßt, wäre die Bildung solcher Arbeitsgemeinschaften freudig zu begrüßen. Wo eine Anzahl Zoologen, Entomologen und Botaniker in einer Stadt wohnen, sollten sie sich in dieser Weise zusammenfinden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1922/23

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Fassl Anton Heinrich

Artikel/Article: [Zwei neue Callitaera=Formen \(Lep.\) 22](#)